Freitag, den 24. Juli 1936

Nr. 201 . Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Die Lage in Spanien.

Erbitterter Kampf der Republikaner gegen die Faschisten.

Die über die Aufstandsbewegung in Spanien vorliegenden Berichte zeigen, daß die Aufständischen noch weiterhin ihre Herde im Norden und Süden Spaniens und in Spanisch-Marokko haben. Die Aufständischen versuchen weiterhin ihren Marsch auf Madrid. Es kam zu heftigen Kämpfen mit den Aufständischen.

Die spanische Regierung meldet siegreiches Gefecht nördlich von Madrid.

Madrid, 23. Juli. Die spanische Regierung gab eine Mitteilung heraus, wonach im Verlauf heftiger Kämpfe, die sich bei Somosierra in der Sierra (nördlich von Spanien) abgespielt haben, die Regierungstruppen die gegnerischen Truppen des Generals Mola 14 Kilometer zurückgedrängt haben sollen. Ueber 400 Gefangene seien gemacht und zahlreiches Kriegsgerät sei erbeutet worden.

Die Regierung teilt ferner mit, daß 4 Heeressäulen von insgesamt 6000 Mann auf Saragossa vorrücken daß die Stadt bereits von Flugzeugen mit Bomben belegt worden sei.

In Madrid treffen unausgesetzt Krankenwagen ein, die Verwundete aus dem Kampfgebiet in Sierra in die Lazarette der Hauptstadt bringen.

Stillstand im Norden.

Hendaye, 23. Juli. Der Vormarsch der pyrenäischen Truppen des aufständischen Generals Mola ist seit Mittwoch zum Stillstand gekommen. Die feindlichen Truppen stehen einander bei Endarlaza Gewehr bei Fuß gegenüber, getrennt durch den Fluß Bidassao, dessen Brücken von den Volksfrontleuten gesprengt worden sind.

Unterhaltungen mit Offizieren beider kämpfenden Parteien ergeben den Eindruck, daß zumindestens in diesem Abschnitt des spanischen Kampfgebiets das Beitreben besteht, unnötiges Blutvergießen zu vermeiden und die Entwicklung im übrigen Spanien abzuwarten.

Ueber die allgemeine Lage im nördlichen Kampfgebiet verlautet, daß eine Truppenabteilung des Generals Mola 65 Kilometer nördlich von Madrid stehen soll.

San Sebastian in Regierungsbesitz.

Hendaye, 23. Juli. Nach den Behauptungen eines aus San Sebastian eingetroffenen sozialistischen Abgeordneten haben sich die dortigen militärischen Aufständischen gegen die Regierungstruppen nicht halten können. Die Offiziere und jugendlichen Freiwilligen, die sich im Hotel „Maria Cristina" festgesetzt hatten, haben sich am Donnerstag um 15 Uhr ergeben, nachdem das Hotel von Regierungsartillerie beschossen worden war. Die Zahl der Opfer ist nicht bekannt.

Katalonien republikanisch.

Barcelona, 23. Juli. Ganz Katalonien steht unter der Herrschaft der republikanischen Regierung. Ueberall herrscht Ruhe. Den Ordnungsdienst versieht die Volksfrontmiliz. Arbeiterbattaillone sind gegen die Aufständischen in Saragossa entsandt wordn. — Bei den Kämpfen in Barcelona gab es 235 Tote.

Spannung in Tanger.

London, 23. Juli. In den Meerengen bei Gibraltar kam es am Mittwoch und Donnerstag bei den Schießereien zwischen den sich bekämpfenden spanischen Gruppen zu Zwischenfällen, bei denen britische, Schiffe in Mitleidenschaft gezogen wurden

Von britischer Seite ist die spanische Regierung auf die Schwierigkeiten aufmerksam gemacht worden, die dadurch entstehen könnten, wenn der internationale Hafen von Tanger als Stützpunkt für die Operationen der spanischen Flotte benutzt werde.

Die Arbeiter verteidigen ihre Republik.

Paris, 23. Juli. „Havas" meldet aus Barcelona: Am Mittwoch abend ging eine Abteilung Arbeitermiliz in einer Stärke von 4000 Mann, meist aus Zivilpersonen bestehend, an die Front. Sie steht unter der Führung eines Majors und eines Gewerkschafters. Anläßlich dieses Ereignisses hielt Präsident Companys eine Rundfunkansprache. Eine zweite Abteilung soll am Donnerstag folgen.

Der sozialdemokratische Parteiausschuß hat über den Sender Madrid alle waffenfähigen Männer ersucht, sich zur Verteidigung der demokratischen Republik zu stellen. Desgleichen hat die anarcho-syndykalistische Gewerkschaft CNT ihre Mitglieder durch den Rundfunk wiederholt zur Verteidigung der Republik aufgefordert.

Das spanische Volk kämpft für die Republik. Die spanischen Gewerkschaften stehen mitten in diesem Kampfe. Es geht um ihre Republik. Ueberall, wo der Faschismus sein Haupt erhebt, zeigen die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, was gewerkschaftliche Entschlossenheit und Einigkeit vermögen. In vielen Orten, wo es zu Kämpfen kommt, verteidigen die Arbeiter mit der Waffe in der Hand die Republik. Um den Plan der Faschisten zur gewaltsamen Eroberung der Macht von vornherein zu vereiteln, hat der dem IGB angeschlossene Spanische Gewerkschaftsbund (UGT) an alle seine angeschlossenen Verbände die Parole gegeben, ohne weitere Anweisung automatisch und sofort den Generalstreik durchzuführen in den Orten, Städten oder Provinzen, wo die Behörde in die Hände der Faschisten fallen würde. Das ist die Antwort der Arbeiterschaft auf den Verfassungsbruch und die Intrigen volksfremder Elemente gegen eine Regierung, die sich das spanische Volk mit großer Mehrheit selber gegeben hat.

Die internationale Gewerkschaftsbewegung, die noch vor einer Woche auf dem Londoner Gewerkschaftskongreß den spanischen Genossen mit einem gewaltigen Beifallssturm den Dank der internationalen Arbeiterschaft für ihre Taten der Vergangenheit abstattete, steht auch in Zukunft auf der Seite des Rechts und der Demokratie. Alle Gewerkschaften aller Länder sind sich gleicherweise wie die spanischen Kameraden bewußt, daß die spanischen Gewerkschaften den Entscheidungskampf aller führen: den Kampf gegen Faschismus und schwarze Reaktion!

Die Amnestie in Oesterreich.

Wien, 23. Juli. Mit der Durchführung der Verordnung über die Amnestie für politische Häftlinge wurde bereits heute morgen begonnen. In allen Strafansta ten Oesterreichs waren schon um 8 Uhr morgens die ersten Häftlinge in Freiheit gesetzt worden.

In Anbetracht der großen Zahl von Amnestierten werden die Entlassungen, die gewisse bürokratische Formalitäten nötig machen, erst gegen abend beendet sein.

Vor dem Wiener Landesgericht hatten sich bereits in den frühen Morgenstunden viele Menschen, hauptsächlich Angehörige der politischen Häftlinge, eingefunden. Sie verfolgten mit sichtlicher Spannung und innerer Bewegung die Fortschritte der Entlassungsaktion.

Immer neue Verhaftungen in Sachen der NSDAB.

Wie die polnische Presse zu berichten weiß, sollen die Sicherheitsbehörden erst jetzt auf den Kern der geheimen NSDAB stoßen. Nachdem der Restaurateur Russek verhaftet wurde, scheint man auf die „Elite" zu kommen. So wurden in Kattowitz der Fleischermeister Gawlik und nun der Kaufmann Edmund Zeug aus Chorzow verhaftet. Die Zahl der Verhafteten erreicht mit denen der „Schwarzen Hand" wieder 150 Personen, die Untersuchung geht noch weiter. Andere Namen werden von den Sicherheitsbehörden nicht genannt, um die Untersuchung nicht zu gefährden.

Unterrichtete Kreise wollen wissen, daß die Affäre der „Schwarzen Hand" noch manche Ueberraschungen bringen dürfte. Auch in diesem Falle handelt es sich um Mitglieder der Jungdeutschen oder solcher, die dort ausgetreten sind. Einzelne der Verhafteten sind sowohl Volksbundmitglieder als auch Mitglieder der Gewerkschaft deutscher Arbeiter, von denen im bereits statt efundenen Prozeß sogar Vorstandsmitglieder verwickelt waren.

Im Zusammenhang damit wird von der „Polonia" berichtet, daß der Spitzel Pilorz, der zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt wurde und noch in einen weiteren Prozeß verwickelt ist, im Gefängnis den Antrag auf Genehmigung zur Verheiratung gestellt hat. Pilorz hat wohl in der Freiheit hierzu keine Zeit gefunden, da er immer bei der Schaffung neuer Organisationen beschäftigt war, um sie dann zu verraten.

Darf Korfanty zurückkehren?

Wie die Nachrichtenagentur „Iskra" berichtet, hat das Oberste Verwaltungsgericht in Warschau die Entscheidung der Berufungskommission fürEinkommensteuerangelegenheiten beim Schlesischen Wojewodschaftsamt über die Einkommensteuer des früheren Senators Korfanty aufgehoben mit der Begründung, daß die Veranlagung Korfantys zu 400 000 Zloty Einkommensteuer keine Grundlage gehabt habe.

Der „IKC" hält in diesem Zusammenhang die Rückkehr Korfantys nach Polen für „wahrscheinlich". Korfanty hatte sich bekanntlich im April 1935 ins Ausland (Tschechoslowakei) begeben, kurz bevor das Bezirksgericht in Kattowitz einen Vorführungsbefehl gegen ihn erlassen hatte. Da der Vorführungsbefehl naturgemäß nicht ausgeführt werden konnte, ließ das Bezirksgericht einen Haftbefehl folgen. Beide Anordnungen erfolgten auf Antrag des schlesischen Wojewodschaftsamtes zwecks Erzwingung des Offenbarungseides wegen überfälliger Steuerrückstände Korfantys.

Koscialkowski wird Wojewode von Lemberg.

In gutunterrichteten Kreisen will man mit Bestimmtheit erfahren haben, daß der gewesene Ministerpräsident und jetzige Minister für soziale Fürsorge, Zyndram-Koscialkowski, in Kürze das Amt des Lemberger Wojewoden übernehmen werde.

Zusammenstoß in der Luft.

Während Fliegerübungen bei Posen stießen in der Luft zwei Flugzeuge zusammen. Der Pilot der einen Maschine und der Beobachter der anderen Maschine retteten sich durch Fallschirmabsprung. Der Pilot des zweiten Flugzeuges, Unterleutnant Appenzeller, der mit seiner Maschine noch landen wollte, stürzte ab und erlitt den Tod.

18 Personen hingerichtet.

In Korea wurden am Mittwoch 18 Kommunisten hingerichtet wegen kommunistischer Betätigung im südlichen Teil Mandschukuos

Neuer Westpakt wird angestrebt.

Gegen Teilung Europas in gegnerische Blocks.

London, 23. Juli. Die Locarno-Vorkonferenz der drei Mächte England, Frankreich und Belgien in London tagte den ganzen Donnerstag über und schloß ihre Beratungen um 6 Uhr nachmittags. Die Konferenz hat ein Ergebnis in Sachen der Behandlung des durch die deutsche Regierung herbeigeführten Konflikts betreffend des Locarno-Abkommens gezeitigt.

Die amtliche Verlautbarung über den Abschluß der Dreimächte-Konferenz hat folgenden Wortlaut:

Die Vertreter Frankreichs, Belgiens und des Vereinigten Königreiches, die in London am 23. Juli zusammengetreten waren, sind, indem sie sich der Uebereinkommen vom 19. März, der Vorschläge des deutschen Reichskanzlers vom 31. März und derjenigen der französischen Regierung vom 8. April erinnern, zu folgenden Schlußfolgerungen gelangt:

„1. Das Hauptziel, auf das die Anstrengungen aller europäischen Völker gerichtet sein muß, ist die Konsolidierung des Friedens durch eine allgemeine Regelung.

2. Eine solche Regelung kann nur durch die treue Zusammenarbeit aller betroffenen Mächte erreicht werden, und nichts würde verhängnisvoller für die Hoffnung einer solchen Regelung sein, als die tatsächliche Teilung Europas in gegnerische Blocks.

3. Die drei Regierungen sind infolgedessen der Ansicht, daß Schritte unternommen werden sollen, um eine Zusammenkunft der 5 Locarno-Mächte zu erzielen, sobald eine solche Zusammenkunft passenderweise abgehalten werden kann. Die erste Aufgabe, die in Angriff genommen werden sollte, ist ihrer Ansicht nach die Verhandlungen über ein neues Uebereinkommen, das an Stelle des Rheinpaktes von Locarno treten soll, um durch die Zusammenarbeit aller Betroffenen die Lage zu lösen, die durch die deutsche Initiative vom 7. März geschaffen worden ist.

4. Mit der deutschen und italienischen Regierung sei in Verbindung zu treten in der Absicht, deren Beteiligung an der so vorgeschlagenen Zusammenkunft zu erreichen.

5. Wenn auf dieser Linie eine Einigung erzielt werden kann, werden auch andere Fragen, die den europäischen Frieden berühren, möglicherweise zur Aussprache kommen. Unter solchen Umständen würde es natürlich sein, zu erwarten, daß das Gebiet der Aussprache erweitert wird in der Weise, daß unter der Mitarbeit der anderen interessierten Mächte die Regelung derjenigen Fragen erleichtert wird, deren Lösung wesentlich für den Frieden Europas ist."

Die amtliche Verlautbarung ist dem britischen Botschaftern in Berlin und Rom übermittelt worden.

Wie zu der amtlichen Verlautbarung über die Dreimächte-Konferenz verlautet, ist die Frage des Ortes und der Zeitpunkt der geplanten 5-Mächtekonferenz am Donnerstag nicht erörtert worden. Man nimmt an, daß diese Zusammenkunft entweder vor der Völkerbundsversammlung Ende September oder kurz danach stattfinden wird.

Militärische Garantien bestehen.

Auf der Konferenz wurde weiter, wie „Preß Assoziation" berichtet, klargestellt, daß **Großbritannien an der militärischen Garantie festhält, die es nach dem deutschen Schritt in der Rheinlandfrage auf sich genommen hat.**

In britischen Kreisen sehe man die Lage nach den Dreimächte-Besprechungen als mehr zufriedenstellender an. Eine der erfreulichsten Seiten der Besprechungen sei nach britischer Ansicht der starke Wunsch der französischen und belgischen Regierungen gewesen, Locarno wieder herzustellen.

Englisch-ägyptisches Abkommen

Mit dem englisch-ägyptischen Militärabkommen ist der erste Schritt zur Verständigung zwischen London und Kairo getan. Ein wesentlicher Punkt ist die Ersetzung der britischen Armee durch die Luftstreitkräfte. Mit dieser Regelung wurde den Interessen beider Länder Genüge getan. Denn einmal wird dadurch dem Schutz des Suezkanals und der Flottenbasis in Alexandria Rechnung getragen und außerdem wird das nationale Gefühl der Aegypter auf diese Weise stärker geschont und berücksichtigt. Die englischen Panzerautos und die schottischen Regimenter verschwinden aus den Straßen der ägyptischen Großstädte. Der ägyptische Ministerpräsident Nahas Pascha ist mit diesem Prestigegewinn, der der Wafd-Partei zugute kommt, wohl zufrieden.

Zur Sicherung der Kanalzone sind weitgehende Maßnahmen getroffen wurden. Es wird ein Ring von Flugstationen geschaffen werden. Am Kanal werden motorisierte Truppen konzentriert, die schnell an die bedrohten Punkte geschafft werden können. Nur in Alexandria bleibt eine kleine militärische Garnison.

Gleichzeitig sollen die militärischen Stellungen von ägyptischen Truppen übernommen werden. Die ägyptische Armee ist zwar noch schwach, man hat ihre Organisation nicht forciert. England hatte kein Interesse daran. Es wird daher noch eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen, bis sie auf die erforderliche Höhe gebracht ist, um ihren Aufgaben gewachsen zu sein. Daher wird noch eine gewisse Zeit vergehen, bis die einzelnen Abmachungen in die Tat umgesetzt werden können. Am Suezkanal müssen Kasernen und Baracken errichtet werden, ehe die britischen Truppen Kairo verlassen können. Außerdem ist der Bau neuer Straßen durch die Wüste erforderlich. Schließlich gilt es, die Kanalzone mit Wasser zu versorgen. Nach der Regelung der militärischen Fragen sieht man auch dem weiteren Verlauf der Verhandlungen mit Zuversicht entgegen. Man denkt, daß sich auch über die anderen schwebenden Fragen nunmehr eine Einigung leichter erzielen lassen wird. Es wird davon gesprochen, daß man Aegypten die Stationierung eines ägyptischen Bataillons im Sudan bewilligen werde.

Damit wäre das anglo-ägyptische militärische Kondominium über den Sudan wiederherstellt, das 1924 nach der Ermordung des Generalgouverneurs des Sudan, Sirdar Sir Lee Stack, aufgehoben worden war. Dann bliebe nur noch die Aegelegenheit der „Kapitulationen", der Auslandsgerichtsbarkeit, zu regeln, wozu auch die anderen Mächte hinzugezogen werden müßten.

Die Danziger Katholiken wehren sich.

Ein Hirtenbrief des Danziger Bischofs beschlagnahmt.

Der Bischof von Danzig, O. Rurse, hat einen Hirtenbrief erlassen, in dem eingangs festgestellt wird, daß die katholischen kirchlichen Jugendverbände in ständigem Kampfe um ihr durch die Danziger Verfassung gesichertes Recht stehen müssen. Seit Dezember v. J. wurden hierüber ständig schriftlich und mündlich ein Meinungsaustausch mit den maßgebenden Stellen und den Kirchenbehörden geführt. Diese Verhandlungen hatten bis jetzt leider zu keinem Resultat geführt.

Die Ereignisse der letzten Tage und besonders eine Rede des Senators für Bildungsangelegenheiten hätten den Bischof gezwungen, diesen Hirtenbrief zu erlassen. Der Senator habe die Jugendverbände der katholischen Kirche als Parteiorganisationen des Danziger Zentrums bezeichnet, was nicht den Tatsachen entspreche, da die Jugendverbände apolitisch seien. **Angesichts der Drohung des Senators gegen die Mitglieder der Jugendverbände und ihre Eltern sehe sich der Bischof gezwungen, diese Organisationen in Schutz zu nehmen. Der Kampf zwischen Christentum und anderen Tendenzen hätte in der letzten Zeit an Schärfe bedeutend zugenommen und die Kirche fühle sich berufen, die Jugend darauf vorzubereiten. Angesichts dessen rufe er die Katholiken Danzigs auf, ihre Jugendorganisationen weiterhin zu unterstützen, um den geführten Kampf siegreich zu beenden.**

Die katholische „Danziger Volkszeitung", die den Hirtenbrief des Bischofs veröffentlichte, wurde beschlagnahmt.

Wie die Wiener „Reichspost" aus Rom erfahren haben will, hat der Vatikan zu den Danziger Ereignissen Stellung genommen und bei den Danziger amtlichen Stellen wie auch bei den in Danzig interessierten Mächten wegen der Behandlung der Katholiken durch die nationalsozialistischen Stellen interveniert. Die Ergebnisse dieser Intervention werden vorerst noch geheimgehalten.

Man wartet auf Polen.

Die „Danziger Neuesten Nachrichten" melden aus London, England verhalte sich dem Wunsche Frankreichs gegenüber, zu den Danziger Ereignissen Stellung zu nehmen, ablehnend, da man abwarten will, wie Polen, als am meisten daran interessiert, reagieren werde. Man wolle in London „nicht katholischer sein als der Pabst" und man warte deshalb auf Polen.

Ein Schlag gegen Kircheneigentum

wird im „Dritten Reich" vorbereitet.

Berlin. 23. Juli. Immer klarer zeichnet sich jetzt für die unterrichteten Kreise das Ziel der seit einigen Monaten mit so ungeheurem Aufwand in Szene gesetzten Propaganda gegen die katholischen Orden und Klöster ab. Die leitenden Kreise der katholischen Kirche in Deutschland sehen kaum noch eine Möglichkeit, den geplanten Schlag abzuwenden. Dieser Schlag wird sich unter der Parole „Staatsaufsicht über die Klöster" in Wirklichkeit gegen den Besitz und das Eigentum der katholischen Kirche richten.

In den beteiligten Reichsressorts sind die Entwürfe bereits ausgearbeitet für gesetzgeberische Maßnahmen, die nach der „Olympia-Pause" auf dem Nürnberger Parteitag Anfang September beschlossen und verkündet werden sollen. So viel man erfährt, soll der Kirche die Verfügung über den Grundbesitz entzogen werden. Es ist geplant, einen oder mehrere Treuhänder für diesen Grundbesitz zu bestellen. Ob allerding. die klare Form der Enteignung gewählt wird, bleibt zweifelhaft, jedoch soll die Verfügungsgewalt genommen werden.

Um den wirtschaftlichen Zwangscharakter dieser Ausnahmemaßnahmen zu verbergen, werden wahrscheinlich auch geistliche Kontrollmaßnahmen getroffen werden. Unter der Devise, die Sauberkeit in den Klöstern müsse hergestellt werden, soll sogar die klösterliche Klausur außer Kraft gesetzt werden. Das würde allerdings einen Angriff auf die Ordensregeln bedeuten, wie ihn die Kirche wohl doch nicht würde hinnehmen können.

Sehr schwer würde die Kirche getroffen werden, wenn die beabsichtigte Untersagung von Erziehung und Unterricht Gesetz würde.

In manchen katholischen Kreisen ist man schon so resigniert, daß man zufrieden sein wird, wenn in die geplante Treuhänderbehörde zur Verwaltung des kirchlichen Eigentums auch Vertreter der Kirche aufgenommen werden.

Pressekonzern Hitler.

Wie „Führer" viel Geld verdienen.

Aus einem Artikel Heinrich Manns: „Man denke, gegenwärtig verfügen Eher und Co., besonders die berühmte Co., über 216 Tageszeitungen, 93 Wochenblätter und 25 Zeitschriften, die monatlich oder halbmonatlich erscheinen: alles mittel- oder unmittelbar hervorgegangen aus Beschlagnahmen, Enteignungen und Verboten der bürgerlichen, sozialistischen, katholischen Presse".

Für den, der es noch nicht weiß: unter dem schamhaften „u. Co." verbirgt sich niemand anders als Adolf Hitler persönlich, der auf diese Weise an der kommerziellen „Totalität" des Eherverlages nicht schlecht verdient.

Bombenwurf in eine Schule.

Jerusalem, 23. Juli. In Tel-Aviv wurde in eine jüdisch-religiöse Schule eine Bombe geworfen. 7 Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren wurden verletzt, davon zwei Kinder schwer.

Ueberaus schwere Zwischenfälle im englischen Unterhaus.

London, 23. Juli. Im englischen Unterhaus kam es am Donnerstag nachmittag zu solch starken Zusammenstößen, daß die Sitzung unterbrochen und mehrere Abgeordnete ausgeschlossen werden mußten; ein in der Geschichte des britischen Parlaments äußerst seltenes Ereignis.

Als Innenminister Sir John Simon die Reform der Arbeitslosenunterstützung verteidigte, sprang der linksradikale Arbeiterparteiler Buchanan erregt auf und rief Simon ins Gesicht, er lüge. Der Sprecher des Unterhauses unterbrach hierauf die Aussprache und verlangte, daß Buchanan sich wegen seines unparlamentarischen Ausrufes entschuldigen solle. Buchanan wiederholte jedoch seine Beschuldigung, was beispiellosen Lärm auslöste. Als der Sprecher darauf bestand, daß Buchanan seine Beschuldigung zurückziehen müsse, antwortete dieser, Sir John Simon habe wissentlich die Unwahrheit gesagt. En konservativer Abgeordneter brachte nun den Antrag auf Ausschluß Buchanans aus dem Hause ein. Dieser Beschluß wurden mit 248 gegen 53 Stimmen (der arbeiterparteilichen Abgeordneten) angenommen. Buchanan verließ das Haus mit den Händen in den Hosentaschen.

Durch sein Verhalten erzwang dann auch der linksradikale Abgeordnete Campbel Stephan seinen Ausschluß. Als sich die Unruhe gelegt hatte und Sir John Simon seine Rede fortsetzen wollte, erhob sich der arbeiterparteiliche Abgeordnete Cocks und erklärte ebenfalls, daß Simon ein Lügner sei. Simon versuchte jedoch diese Bemerkung zu überhören und wollte seine Rede fortsetzen. Darauf erhob sich der Abg. Mac Govern und verlangte, daß die Hausordnung nicht nur gegen die Unabhängigen Arbeiterparteiler, sondern auch gegen Mitglieder der Arbeiterpartei selbst angewendet werde. Der Sprecher lehnte jedoch diese Erklärung ab und wollte den Innenminister veranlassen, seine Rede fortzusetzen.

Daraufhin verlangte Mac Govern erneut das Wort und erklärte unter dem Beifall der Linken: „Ich habe gesagt, daß der Innenminister ein verfluchter Lügner ist." Der Sprecher beantragte darauthin, auch diesen Abgeordneten auszuschließen. Die Regierungsmehrheit nahm den Antrag an, Mac Govern weigerte sich jedoch, der Aufforderung des Sprechers zum Verlassen des Saales nachzukommen. Der Sprecher rief daher einen Parlamentsangestellten herbei, der den Abgeordneten aus dem Saal führte.

Lodzer Tageschronik.

Arbeitsinspektor entscheidet im Zwist der Kotonindustrie.

Im Lokal des Strumpfwirkerverbandes in der Legjonow 8 fand eine Sitzung der Fachkommission statt, deren Aufgabe es ist, die in der Kotonindustrie strittigen Punkte des Lohnvertrages festzulegen. Die Kommission präzisierte 50 solcher Punkte, es gelang ihr aber nicht, die Unternehmer zur Unterzeichnung des Protokolls zu bewegen. Jetzt hat also der Arbeitsinspektor das entscheidende Wort, da beim letzten Streik in der Kotonindustrie beschlossen wurde, falls mit den Industriellen eine Einigung nicht zustande käme, sich dem Schiedsspruch des Arbeitsinspektors zu fügen.

Vertreter der Berufsverbände verhandeln mit der Leitung der **Widzewer Manufaktur** über die Einreihung mancher Arbeiter in höhere Lohnkategorien, auch werden Bemühungen angestellt, die Firma von ihren Reduktionsabsichten abzubringen.

In der Firma **Laufer**, Zachodnia 27, bestand ein Streit wegen der Urlaube, der jetzt zur Zufriedenheit der Arbeiter geschlichtet wurde.

Ergebnislose Konferenz bei Babad.

Wie berichtet, befindet sich die Belegschaft der Firma Babad, Wolczanska 239, im Streik, da die Firma 70 von den 130 beschäftigten Arbeitern entlassen will. Die Arbeiter waren bereit, sich in die Arbeit zu teilen, damit alle etwas verdienen können, doch nahm die Firma diesen Vorschlag nicht an. Auf der gestrigen Konferenz im Arbeitsinspektorat verharrte die Verwaltung der Fabrik auf ihrem anfänglichen Standpunkt. Der Streik geht also weiter.

Okkupationsstreik in Tomaschow.

Die Maschinenfabrik und Eisengießerei „Wilanow" in Tomaschow wird von 150 Arbeitern besetzt gehalten. Die Fabrik war nur wenige Tage in der Woche tätig, da Aufträge fehlten. In der vorigen Woche wurde nun den Arbeitern bekanntgegeben, daß sie nur noch einen Tag arbeiten würden und daß dann die Fabrik geschlossen werden würde, da keine Aufträge eingegangen sind. Die Arbeiter stellten sich auf den Standpunkt, daß ihnen die gesetzliche zweiwöchige Kündigungsfrist zukäme und besetzten die Fabrik, ohne zu arbeiten. Die Angelegenheit hat der Metallarbeiterverband in seine Hand genommen, der das Arbetisinspektorat in Kenntnis setzte.

Wessen Eigentum?

Im Untersuchungsamt in der Kilinskiego 152, Zimmer 3, können folgende Dinge von ihren Eigentümern abgeholt werden: ein Damenpelzkragen, aufgefunden in der Petrikauer Straße, ein in der Limanowskistraße 5 zurückgelassener Korb, der ein Tuch, einen Topf und eine Flasche mit Tropfen enthält, ein Pappdeckelkoffer, in dem sich ein Glas befindet, ein Geldtäschchen mit 19 Groschen und einem Schlüssel, ein Paket, in dem ein Taschentuch, ein Handtuch und ein Kragen drin waren.

Heute zum letzten Male Aushebung.

Heute, den 24. Juli, amtiert in der Petrikauerstraße Nr. 165 eine ergänzende Aushebungskommission für das Kreisergänzungskommando Lodz-Stadt II. Zu melden haben sich Angehörige des Jahrganges 1915 sowie älterer Jahrgänge, die bisher vor keiner Kommission gestanden und deren Verhältnis zum Militär noch nicht geregelt ist und die im Bereiche der Polizeikommissariate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14 wohnen und außerdem noch eine Aufforderung der Stadtstarostei erhalten haben.

Der Bauchtyphus ist eine Krankheit der schmutzigen Hände darum wasche vor jeder Mahlzeit die Hände!

Badesalz als Kochsalz verkauft.

Die Finanzbehörden sind einem nicht alltäglichen Betrug auf die Spur gekommen, für den die Besitzer der Salzmagazine Chil Trybus, Poludniowa 40, und Icek Meier sowie Schmul und Motel Schwarzman verantwortlich gemacht werden. Die genannten Personen beschäftigten sich mit dem Salz-Großhandel. Wie bekannt, sind die Preise für Kochsalz amtlich festgelegt und dürfen weder vom Groß- noch vom Kleinhandel überschritten werden. Der Verdienst am Handel mit Kochsalz beziffert sich auf 2 Prozent für den Stadtverbrauch und auf 4 Prozent für den Verbrauch der Provinz. Die geschäftstüchtigen Unternehmer, die trotz des niedrigen amtlichen Rabatts nicht schlecht verdienten, da sie das Geschäf großzügig betrieben, wußten sich ihre Verdienstquellen dadurch zu verbessern, daß sie dem Kochsalz Badesalz, das nur die Hälfte kostet, beimischten. Dieses Salzgemisch verkauften sie waggonweise zum Preise für reines Kochsalz. Die Finanzbehörden wurden durch den riesigen Verbrauch von Badesalz stutzig, führten eine genaue Kontrolle durch und auf diese Weise kam der Schwindel an den Tag. Die oben genannten „Lodzermenschen" wurden in Haft genommen, aber nach einem peinlichen Verhör wieder freigelassen. Die Untersuchungsbehörden führen trotzdem die Untersuchung weiter. Angeblich sollen die Betrüger an diesem „Geschäft" etliche hunderttausend Zloty verdient haben.

Der Ausbau des Schulnetzes.

Auf der Jahresversammlung der Bezirksverwaltung der Gesellschaft zur Förderung von Volksschulbauten wurde die Teilung der gesammelten Gelder vorgenommen. Dem Warschauer Schulkuratorium, dem auch der ehem. Lodzer Schulbezirk angegliedert ist, wurden 555 200 Zloty zur Errichtung von 106 Schulgebäuden zugeteilt, und zwar in der Form von langfristigen Anleihen für die Gemeinden. Da diese Anleihen 25 Prozent der wirklichen Baukosten ausmachen, werden und wurden im laufenden Jahr auf dem Gebiete des Lodzer-Warschauer Schulbezirks Schulgebäude für insgesamt 2 500 000 Zloty errichtet.

Während seiner 3jährigen Tätigkeit hat die Gesellschaft den Land- und Stadtgemeinden 1 900 000 Zloty zur Errichtung von 232 Schulgebäuden geliehen. Diese Ziffern betreffen nur den genannten Schulbezirk, im allgemeinen beträgt die von der Gesellschaft zur Förderung des Volksschulbaues an die Gemeinden verliehene Summe über 8 Millionen Zloty.

Alexandrower Strumpfmacher geprellt.

Hersch Hofman, der Besitzer einer Strumpffabrik in Alexandrow bei Lodz, meldete der Polizei, daß ein Leiser Kon aus Wilna bei ihm einen größeren Transport Strümpfe eingekauft habe, den er zum Teil bar, zum Teil mit einem Scheck bezahlte. Wie sich später herausstellte, war für den Scheck keine Deckung vorhanden, und ein Leiser Kon ist in ganz Wilna nicht aufzufinden.

Taschendieb in der Straßenbahn ertappt.

Josef Podsadny, Lutomierska 13, der in der Straßenbahn saß, verspürte eine fremde Hand in seiner Tasche. Er sah nach und stellte fest, daß seine goldene Uhr verschwunden war. In diesem Augenblick wollte ein Mann aus der Straßenbahn springen. Er wurde festgehalten. Die Uhr hatte er noch in der Tasche. Der Dieb heißt Leon Kruczkowski, wohnhaft Lutomierska 19, also nicht weit von dem Bestohlenen.

Wohnungseinbruch.

In die Wohnung von Edmund Bartoszek, Rawwanska 19, der in der Sommerfrische weilt, drangen Diebe ein und stahlen daraus verschiedene Sachen im Gesamtwerte von 2000 Zloty.

Spirituskocher verursacht Wohnungsbrand.

In der Wohnung der Ida Liberman, 11. Listopadastraße 29, verursachte ein explodierender Spirituskocher einen Wohnungsbrand, der aber bald von Nachbarn und der Feuerwehr erstickt werden konnte.

Sturz aus der Straßenbahn.

Auf dem Baluter Ring fiel der 38jährige Haim Gerscht, Zgierska 40, aus der Straßenbahn und trug allgemeine Körperverletzungen davon.

Straßenschlägerei.

In der Zielnastraße wurde der Hausierer Mieczyslaw Skowronek aus Alexandrow von unbekannten Männern überfallen und stark mißhandelt.

Liebe und Sublimat.

In ihrer Wohnung Glembola 3 trank die 22jährige Stefanie Strzelczyk Sublimat. Das Mädchen war von ihrem Verlobten, der in diesen Tagen eine andere heiraten wollte, im Stich gelassen worden.

In der Sierpowa 6 trank die 27jährige Genowefa Marczak in selbstmörderischer Absicht Gift. Die Ursache ist in Ehezwistigkeiten zu suchen.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

H. Duszkiewicz, Zgierska 87; J. Hartman, Mlynarska 24; J. Hiszpanski, Plac Wolnosci 2; A. Perelman, Cegielniana 32; J. Chmer, Wolczanska 37; W. Danielewski, Petrikauer 127; F. Wojcicki, Napiorkowskiego 27.

Die Pabianicer Einziehungsaffäre.

Gestern behandelte das Lodzer Bezirksgericht die seinerzeit in Pabianice aufgedeckte Affäre bei der militärischen Einberufung.

Als im März dieses Jahres im Militärkrankenhaus bei dem Rekruten Leonard Rensch aus Pabianice Erweiterung des Hodensackes festgestellt wurde, kam den Aerzten die Angelegenheit verdächtig vor. Nähere Untersuchungen ergaben, daß ein Eingriff die Erweiterung des Hodensackes verursacht hatte. Der Rekrut erklärte zwar anfänglich, daß er dies von einem Tritt her habe, jedoch wurde im chemisch-medizinischen Laboratorium in Warschau festgestellt, daß Paraffin in den Hodensack eingeleitet worden war.

Die Angelegenheit wurde daher der Staatsanwaltschaft zugeleitet. Der vernommene Vater des Rekruten gab an, daß er seinen Sohn vom Militärdienst habe freibekommen wollen, um ihn, der die Fabrik unternehmen sollte, studieren zu lassen. Durch Vermittlung des ehem. Schöffen der Pabianicer Stadtverwaltung Mendel Larnowski habe er seinen Sohn zu dem städtischen Arzt Dr. Mieczyslaw Grzegorzewski geschickt. Dieser habe an seinem Sohn am Tage der Stellung vor der Militärkommission für 375 Zloty den Eingriff gemacht. Nach der Kommissionsprüfung, bei der der Rekrut für diensttauglich erklärt wurde, versuchte Dr. Grzegorzewski die Folgen des Eingriffs wieder aufzuheben, was jedoch nicht gelang, die Erweiterung des Hodensackes blieb.

Es erfolgte nun die Verhaftung der an der Affäre beteiligten Personen, die dann aber bis auf den Rekruten gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt wurden.

Vor Gericht haben Vater und Sohn ihre Angaben im Untersuchungsverfahren bestätigt, dagegen erklärte Dr. Grzegorzewski, daß er keinen sträflichen Eingriff zur Befreiung vom Militärdienst vorgenommen habe und den Rensch nur in Behandlung wegen der durch einen Tritt erfolgten Hodensackerweiterung hatte. Der Angeklagte Larnowski will keine Vermittlerrolle gespielt haben.

Zur Gerichtsverhandlung sind eine Reihe von Zeugen und ärztlichen Sachverständigen geladen. Die Verhandlung wird heute fortgesetzt.

Zunahme der Verbrechen.

Das Hauptkommando der Staatspolizei in Warschau veröffentlicht soeben Angaben über die Gesetzesüberschreitungen im ersten Jahresviertel 1936. Danach wurden in diesem Zeitraum in ganz Polen 1664 Fälle von Widerstand gegen die Staatsgewalt verzeichnet (im selben Vorjahresabschnitt 1631 Fälle). In 1144 (1776) Fällen wurde zu Vergehen aufgerufen. 502 (919) Fälle wurden angezeigt, wo versucht wurde, Falschgeld in Umlauf zu bringen. Ferner wurden 1895 (1763) Fälschungen verzeichnet, 524 (512) Brandstiftungen, 374 (310) Morde, 411 (322) Mordversuche, 4094 (3117) schwere Körperverletzungen, 259 (281) Kindesmorde, 490 (389) Raubüberfälle, 133 469 (116 868) Diebstähle, 2590 (2886) Hehlereien und 7148 (7478) Betrügereien.

Aus dem Reiche.

Lebhafter Metallwarenschmuggel aus Deutschland.

Vor dem Kattowitzer Bezirksgericht wurde gegen den Kaufmann Walter Brann aus Deutschland verhandelt, der große Mengen von Metallwaren an verschiedene Kaufleute in Kattowitz und Chorzow sowie Umgebung lieferte, die durchweg geschmuggelt wurden und einen Wert von etwa 30 000 Zloty repräsentierten. Während eines anderen Schmuggelprozesses wurde auch das Geschäft des Brann berührt. Brann wurde seinerzeit festgehalten, aber gegen 3000 Zloty Kaution in Freiheit gesetzt. Das Gericht verurteilte B. zu 100 Tagen Gefängnis, Konfiskation der Kaution und 25 000 Zloty Geldstrafe, da sich Brann natürlich zur Gerichtsverhandlung nicht gestellt hat. Die mit Brann gleichfalls mitangeklagten 21 Kaufleute wurden freigesprochen da ihre Tat unter Amnestie fällt.

Todesurteil in Thorn.

Das Militärgericht hat in Thorn im Standgerichtsverfahren den Schützen des 59. Infanterieregiments Willy Lippke wegen Verbrechens des Landesverrats zum Tode durch Erschießen verurteilt. Da der Staatspräsident das Gnadengesuch ablehnte, wurde das Urteil bereits **vollstreckt**.

Ruda-Pabianicka. Erweiterung der öffentlichen Arbeiten. In Ruda-Pabianicka wurden die an den öffentlichen Arbeiten beschäftigten Arbeiter nur 3 bis Tage in der Woche beschäftigt. Es arbeiten dort ungefähr 400 Arbeiter. Nach dem Gelingen des Saisonarbeiterstreiks in Lodz haben die Berufsverbände Schritte unternommen, um die Zahl der Arbeitstage in Ruda-Pabianicka zu erhöhen. Die Aktion hatte Erfolg: Schon in dieser Woche werden die Arbeiten 5 Tage geführt, auch die Arbeitsbedingungen wurden den in Lodz angepaßt.

Lask. Dreister Raubüberfall. In der Lasker Vorstadt Mlynisko wurde ein dreister Raubüberfall verübt. Gegen Mitternacht wurde an die Tür des Lehrers Josef Czejkowski geklopft. Auf die Frage: „Wer da?" kam die Antwort: „Bekannte". Der Lehrer öffnete und sah sich zwei mit Revolvern bewaffneten Banditen gegenüber, die nach Einschüchterung Czajkowskis und seiner Familie die Wohnung ausraubten. Sie stahlen Sachen, die einen Gesamtwert von über 600 Zloty darstellen. Bis jetzt ist es der Polizei nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Exekutive des Vertrauensmännerrats.

Freitag, den 24. Juli, um 7.30 Uhr, findet im Lokale Petrikauer 109 eine Sitzung der Exekutive des Vertrauensmännerrats statt.

Talsperrenstreik in Poromka erfolgreich beigelegt

Lohnerhöhungen von 18 bis 50 Prozent.

Die bei der Talsperre in Poromka beschäftigten Arbeiter stellten an die Firma „Francopol" eine Forderung um Erhöhung ihrer Löhne. Freitag und Samstag vorige Woche fanden Verhandlungen statt, bei welchen die Firma eine 15prozentige Erhöhung der Löhne vorgeschlagen hatte. Auf dieses Ansinnen gingen die Arbeiter nicht ein, denn sie verlangen den Lohntarif, wie ihn die Bauarbeiter in Bielitz-Biala haben, zumal die Löhne bei „Francopol" um fast die Hälfte niedriger sind, als sie den Bauarbeitern gezahlt werden. Nachdem es bei diesen Verhandlungen zu keiner Einigung kommen konnte, traten gie Arbeiter am Samstag in den Streik. Samstag gegen 6 Uhr abends erschienen dann auf diesem Baugebiet ein größeres Aufgebot Polizei und entfernte die Arbeiter aus den Baracken. Am Sonntag fand eine weitere Verhandlung statt, welche von 12 Uhr mittags bis 1 Uhr nachts dauerte, bei welcher es schließlich zu einer Einigung kam. An der Konferenz nahmen seitens der Behörden teil: Bezirkshauptmann Dr. Alberti aus Biala, Kreisarbeitsinspektor Bartoniecz aus Krakau, der Bialaer Arbeitsinspektor Bortkiewicz und der Sicherheitskommandant aus Krakau. Seitens der Arbeiter wurde die Delegation von Sekretär Gen. Zertka geführt. Diese Konferenz hatte den Erfolg, daß die Tagarbeiter eine Lohnerhöhung von 18 bis 25 Prozent erhielten, während die Fachleute, wie Schlosser, Maurer und Zimmerleute eine Aufbesserung von 30 bis 50 Prozent bekommen. Ein diesbezüglicher Lohnvertrag wurde abgeschlossen und von beiden Seiten unterzeichnet. Montag dieser Woche wurde die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen. Die Belegschaft besteht dort aus 400 Arbeitern, die in der freien Gewerkschaft der Bauarbeiter organisiert sind.

Okkupationsstreik bei der Firma Piepersberg in Alexanderfeld.

Die Firma Pieperbergs ist unseren Lesern nicht unbekannt. Schon öfters haben wir auf die unmöglichen Zustände, die dort herrschen, hingewiesen. Die Arbeiter, die dort beschäftigt sind, waren nicht mehr imstande, die unmenschliche Behandlung seitens der Unternehmer zu ertragen und traten der Gewerkschaft bei, um hier Schutz zu suchen und den Kampf um menschliche Behandlung in der Werkstätte seitens der Unternehmer aufzunehmen. Ueberdies verlangen auch die Arbeiter eine Regulierung ihrer Löhne . Es soll hierbei erwähnt werden, daß Leute sich hier breit machen wollen, die von der Arbeit gar keine Idee besitzen und ihrerseits die Arbeiter schikanieren. Montag dieser Woche wurde die Firma von der Gewerkschaft benachrichtigt, welche Arbeiter dort als Vertrauensmänner fungieren. Daraufhin wurde ein Vertrauensmann von der Firma entlassen. Diese Maßnahme ließen die Arbeiter der Firma nicht zu und schützten ihren Vertrauensmann, indem ein Okkupationsstreik proklamiert wurde. Zum Zeichen des Kampfes hißten die Arbeiter auf dem Fabrikgebäude die rote Fahne. Die Firma glaubte, die Arbeiter dadurch zu provozieren, indem sie zwei Beamte als Streikbrecher verwendete welche in einer Abteilung die Arbeit begannen. Dies ließen sich aber die um ihre Rechte kämpfenden Arbeiter nicht gefallen und trugen die Beamten aus den Werkstätten hinaus. Die Firmenleitung hatte nichts Eiligeres zu tun, als um die Polizei zu telephonieren, welche auch erschien, aber unverrichteter Dinge wieder umkehrte Die Arbeiter richteten sich im Betriebe eine Küche ein und sind bereit, solidarisch den Kampf weiterzuführen. Die Firma, die früher überhaupt keinenVertrauensmann anerkennen wollte, einigte sich bereits auf diese Forderung, nur will sie zwei derzeit von der Arbeiterschaft nominierten Vertrauensleute nicht anerkennen. Die Arbeiterschaft erklärt jedoch, daß sie unter keinen Umständen andere Vertrauensmänner wählen wird.

Mittwoch sind weitere zwei Kürschnereifabriken aus Solidarität dem Streik beigetreten. Es sind dies die Fabriken Polnisch-Holländische und Puddles in Biala. Auch diese Arbeiter fordern eine Regulierung ihrer Löhne.

Bei der Firma Piepersberg ist ein Buchhalter namens Silbiger beschäftigt, der glaubt, auch im Betriebe überall seine Nase hineinstecken zu müssen und mit Sachen herumkommandieren will, von denen er keine blaue Dunst besitzt. Ihm geben wir den guten Rat: Schuster bleib bei deinem Leisten.

Der Kampf der chemischen Arbeiter.

Die in der Gewerkschaft der chemischen Arbeiter Organisierten führen einen energischen Kampf um die Besserstellung ihrer Existenz. Der Sekretär der chemischen Arbeiter, Genosse Bocian, ist ständig unterwegs, um die Verhandlungen einzuleiten.

In der Schmirgelfabrik „Progreß"

in Mikuszowice im Bialaer Bezirk forderten die Arbeiter eine Erhöhung ihrer Löhne. Nachdem die Firma jedoch von einer Regulierung der Löhne nichts wissen wollte, proklamierten die Arbeiter am Montag dieser Woche einen Streik, welcher aber nur 3 Stunden dauerte. Die Verhandlungen, an denen seitens der chemischen Arbeiter Sekretär Bocian teilnahm, hatten den Erfolg, daß die Arbeiter eine Lohnerhöhung von 25 bis 27 Prozent erreichten. Die Arbeiter dürfen wegen ihrer Zugehörigkeit zu der Organisation weder entlassen noch schikaniert werden. Diesen Erfolg haben die Arbeiter nur ihrer geübten Solidarität zu verdanken.

Die Arbeiter der Apotheke Dranc

in Biala traten ebenfalls mit Lohnforderungen an das Unternehmen heran. Hier erhielten die Besserverdienenden 10 Prozent und die Minderverdienenden eine 15prozentige Lohnerhöhung. Ein diesbezüglicher Lohnvertrag wurde bei der Firma Progreß und bei Dranc abgeschlossen.

In der Bielitzer Papierfabrik

geht der Streik unvermindert weiter, da die Firmenleitung nur eine 3 bis 5prozentige Lohnerhöhung zuerkennen will. Die Arbeiter lehnen ein solches Ansinnen jedoch ab.

In den Steinbrüchen der Firma Hlawiczka

in Ustron forderten die Arbeiter ebenfalls eine Erhöhung ihrer Löhne. Nach eintägigem Streik wurde eine Lohnerhöhung von 22 Prozent erkämpft.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Sorgt die „Elektrownia" für ihre Konsumenten?

Diese Frage zu stellen ist in der letzten Zeit mehr als berechtigt. Neuerdings werden Klagen darüber laut, daß bei den letzthin größeren Gewittern, welche unvermeidlich auch größere Schäden an den Stromleitungen anrichteten, die Konsumenten längere Zeit ohne Licht bleiben, ohne daß es der Elektrownia möglich ist, diese Schäden baldigst zu beheben. Besonders aus Czechowitz werden solche Beschwerden immer häufiger. Die Interventionen seitens der Konsumenten bleiben öfters ohne Erfolg. Ja, es kommt sogar vor, daß die Elektrownia den Intervenierenden erklärt, daß die Monteure rausgefahren sind, den Fehler zu beheben, ohne daß dies der Fall ist. Hier stellen die Konsumenten die berechtigte Frage, ob sie für ihr teures Geld eine solche Behandlung hinnehmen müssen? Wenn es an Monteuren und Hilfskräften im Unternehmen fehlt, dann laufen noch genügend Arbeitslose in diesem Fach herum, dann möge das Unternehmen neue Kräfte einstellen, damit die Stromkonsumenten zufriedengestellt werden können und nicht bei Kerzenlicht sitzen müssen. Und einem solchen Unternehmen hat die Bielitzer bürgerliche Gemeinderatsmehrheit für weitere 30 Jahre die Stromkonsumenten des hiesigen Gebietes ausgeliefert!

Bei der Arbeit vom Tode ereilt. Auf eine tragische Weise kam in Dziedzice der beim Bau der Volksschule beschäftigte 20 Jahre alte Wladislaus Goral ums Leben. Er kam mit der hier vorbeiführenden Starkstromleitung in Berührung und wurde auf der Stelle getötet. Es wird wohl eine Untersuchung notwendig sein, um festzustellen, durch wessen Verschulden der junge Arbeiter mit der Starkstromleitung in Berührung kam.

Oberschlesien.

Eine große Schmuggelaffäre mit Medizinalmitteln.

Die Zollbehörden beobachteten schon seit längerer Zeit einen illegalen Handel mit Medizinal- und Heilartikeln, der von einem gewissen Honisch in Schwientochlowitz betrieben wurde. Honisch besaß früher in Schwientochlowitz eine Apotheke, die infolge schlechten Geschäftsganges liquidiert wurde und nunmehr widmete sich H. dem Schmuggel von Heilmitteln aus Beuthen, wo sein Bruder gleichfalls eine Apotheke besitzt. H. transportierte seine Konterbande nach Myslowitz zu einem gewissen Manka, wo die Heilmittel nach dem übrigen Polen versendet wurden. Wie es heißt, sollen in die Affäre einige hundert Personen verwickelt sein. Honisch wurde jetzt ins Gerichtsgefängnis nach Chorzow überführt, man schätzt den Wert der geschmuggelten Artikel auf weit über hunderttausend Zloty. Allein in den letzten Tagen sind noch 500 Pakete nach den verschiedensten Teilen Polens versandt worden. Man spricht bereits davon, daß in diese Affäre auch verschiedene Personen einbezogen sind, die hohe Posten bekleiden.

Wirtschaftsankurbelung.

In den nächsten Tagen soll in der Bismarckhütte ein weiterer Martinsofen angeblasen werden, wobei etwa 60 neue Arbeiter Beschäftigung finden sollen. Auch in der Pilsudskihütte soll ein weiterer Hochofen angeblasen werden, der mit einem Kostenaufwand von zwei Millionen Zloty renoviert worden ist. Auch hier sollen Neueinstellungen von Arebitern erfolgen. Es ist bekannt, daß beide Werke größere staatliche Aufträge erhalten haben, die im Zusammenhang mit der Aufrüstung stehen

Neue Sensationen um Pleß.

Um den Mitbesitz an der Fürstlichen Brauerei Tichau fand dieser Tage eine Schiedsgerichtsverhandlung statt, da Graf Alexander von Hochberg ein Viertel des Besitzes beansprucht. Das Schiedsgericht erkannte diesen Anteil dem Grafen Alexander von Hochberg zu und nun bemüht er sich um die Nutznießung seines Anteils. Der Hauptinhaber der Fürstlichen Brauerei ist Prinz von Pleß, der bekanntlich nach seiner Flucht aus Polen ständig in Deutschland weilt und sich weigert, eine Verständigung mit der bisherigen Zwangsverwaltung durchzuführen. Prinz von Pleß kann nicht mehr nach Polen zurück, da ihm hier unmittelbare Verhaftung droht. Im Zusammenhang mit diesem Prozeß der streitbaren Familie derer von Pleß spricht die polnische Presse von Sensationen, die demnächst der Oeffentlichkeit bekannt gegeben werden sollen.

Obwohl gegen die Reichsbehörden im Todesfalle des Grafen Bolko von Hochberg die schwersten Vorwürfe erhoben wurden und daß Graf Bolko von Hochberg durch die Gestapo ein wenig unsanft behandelt worden sei, ist bisher deutscherseits kein Dementi erfolgt. Auch in diesem Falle wird der noch immer im Amt befindliche Volksbundpräsident Prinz von Pleß belastet, der die Verhaftung seines Bruders Bolko durchführen ließ. Die „loyalen" Deutschen haben wirklich einen Ehrenmann zum Präsidenten, der die deutsche Minderheit in Polen vertritt, aber nicht nach Polen darf.

Termin für Arbeiterwohnhäuser.

Im Zusammenhang mit der Aktion zum Bau von Arbeiter- und Beamtenhäusern wird jetzt bekannt, daß die „Skarboferme" größeres Gelände zur Verfügung gestellt hat, auf welchen gemnächst mit dem Bau von etwa 140 Arbeiter- und Beamtenkleinhäusern begonnen werden soll. Zu diesem Zweck will sowohl die Wojewodschaft als auch die Skarboferme größere Kredite den Baulustigen zur Verfügung stellen.

Bestätigung des Urteils im Bombenprozeß gegen die „Polska Zachodnia".

Bekanntlich wurde der Attentäter gegen die „Polska Zachodnia" in Kattowitz, der am 1. März eine Bombe in die Geschäftsräume warf, zu 1½ Jahren Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Gegen dieses Urteil legte Johann Kozminski Appellation ein, die am Dienstag verhandelt wurde. Das Gericht bestätigte die Gefängnisstrafe und rechnete K. die Untersuchungshaft an, von der Verhängung des Ehrverlustes wurde Abstand genommen und hierauf kam es K. in seinem Rekurs besonders an.

Ein Mörder, der seine Strafe auf der Pritsche abbüßt.

Der wegen Mordes an seinem Schwiegersohn verurteilte ehemalige Zivilbeamte Saternus aus Brzenskowice bereitete den Gerichtsbehörden einige Schwierigkeiten. Saternus erklärte eines Tages, daß er nicht mehr gehen kann und geht nicht mehr von seiner Gefängnispritsche weg. Alle bisherigen Bemühungen um Saternus hatten keinen Erfolg, er büßt seine Strafe eben auf der Pritsche ab.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Das Gesicht Europas.

„Im römischen Kabinett ist in diesen Tagen beschlossen worden, Gasmasken für die gesamte Zivilbevölkerung Italiens anzuschaffen. Die Geldmittel dafür sind bereits bewilligt worden."

„Corriere della Serra". Mailand

•

„Aus Dunkerque (Dünkirchen) wird gemeldet, daß zwischen 19 und 21 Uhr die Polizisten der Stadtpolizei das Stadthaus von Dunkerque besetzt hielten. Sie wurden vom stellvertretenden Bürgermeister empfangen und teilten ihm ihre Forderungen mit, die sich auf die strenge Einhaltung der Dienstzeit und auf die Sicherung eines Avancements beziehen. Die Polizisten drohten, daß sie zurückkehren würden, wenn ihre Forderungen nicht erfüllt werden sollten."

Agentur „Havas", Paris.

•

„A propos „apart": Es gibt schon wieder russisches — echt russisches — Parfüm hier in Karlsbad. Gaston Vidie, der Pariser Parfümeur, hat sein Werk in der USSR wieder aufgenommen und bei Dittrich habe ich sogar die Zollboletten mit dem Sowjetstern gesehen. Dieser Kommunismus wird mir immer sympathischer."

„Prager Montagsblatt".

•

„Plötzlich stürzte Schmeling noch einmal in sein brennendes Landhaus. Bange Minuten vergingen. Dann erscheint er wieder, im Arm eine Büste des Führers und Reichskanzlers, die ihm dieser geschenkt hatte und die er aus den Flammen unter Lebensgefahr gerettet hat."

„8-Uhr-Abendblatt", Berlin.

•

„In dem vor dem Frankfurter Sondergericht durchgeführten Prozeß gegen Reisende einer Berliner Firma, die Hitler-Büsten vertreibt, erhielt einer der Angeklagten wegen fortgesetzten Betruges und Verstoßes gegen das Heimtückegesetz zwei Jahre und eine Woche Zuchthaus, ein anderer anderthalb Jahre Gefängnis."

„Deutsches Nachrichtenbüro", Berlin.

•

„Vorgestern wurde in London Miß Lucie Sylvia Clayton getraut. Miß Clayton hat nunmehr ihre 300. Trauung mitgemacht. Sie war nämlich vorher Mannequin in einem berühmten Londoner Spezialgeschäft für Brautausstattungen und hat in dieser Funktion 299mal in vollem Brautornat Generalproben für fremde Trauungen veranstaltet. Sie wird nun eine Schule für Mannequins eröffnen."

(„Der Wiener Tag".)

Amtliche Greuelnachrichten.

Lebenslängliches Zuchthaus für journalistische Indiskretion.

Der Volksgerichtshof hat durch Urteil vom 21. Juli den 35jährigen Redakteur Walter Schwerdtfeger aus Berlin wegen Landesverrat zu lebenslänglichem Zuchthaus und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Schwerdtfeger war Redakteur der „Berliner Börsenzeitung". Er hatte, angeblich gegen Entgelt, ausländischen Journalisten einiges weitererzählt, was von den nationalsozialistischen Regierungsstellen in den täglich abgehaltenen Pressekonferenzen den deutschen Redakteuren vertraulich mitgeteilt und an Weisungen und Verboten bekanntgegeben wurde. Schon vor Jahresfrist war durch die ausländische Presse das Gerücht verbreitet worden, daß Schwerdtfeger zum Tode verurteilt worden sei. Seine nunmehr erfolgte Verurteilung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe erregt durch die Schärfe des Urteils viel Aufsehen. Schwerdtfeger ist der Sohn eines Generals. Er war bereits im Juni 1935 verhaftet worden.

Wieder politischer Menschenraub in der Tschechoslowakei.

Verhaftungen von Funktionären der Sudetendeutschen Partei.

Wegen Teilnahme an einem Menschenraub in der Nacht von Montag auf Dienstag nahm die Gendarmerie in Neudek Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vor, die großes Aufsehen erregten, da es sich durchwegs um maßgebende Funktionäre der Sudetendeutschen Partei Konrad Henleins handelte. Festgenommen wurde der Bezirksleiter und Abgeordneten-Kandidat Franz Renner, ferner die Bezirksleitungs- oder Ortsleitungsmitglieder Franz Poppenberger, dessen Gattin Sieglinde Poppenberger, Alois Eckert, Karl Meinl und D[illegible] Schwager. Die Verhaftung erfolgte auf Grund des Paragraphen II, des republikanischen Schutzgesetzes.

Vor einiger Zeit kam ein Angehöriger der österreichischen Legion in Deutschland nach Neudek und erkundigte sich nach der Kanzlei der SdP. Er wurde dann dort um eine Unterstützung vorstellig, die er auch bekam. Die Neudeker SdP-Funktionäre fuhren mit dem Oesterreicher an die sächsische Grenze und sollen ihn dort der Gestapo übergeben haben. Vermutlich dürfte diese Begebenheit etwas mit den Neudeker Verhaftungen zu tun haben. Im Zusammenhang mit dieser Menschenschmuggler-Affäre soll auch in Marienbad eine Verhaftung erfolgt sein. Die sechs Verhafteten wurden dem Kreisgericht in Eger überstellt.

Aus Welt und Leben.

Hauseinsturz in Budapest.

Budapest, 23. Juli. Auf der Rakoczystraße in unmittelbarer Nähe des Ostbahnhofes stürzte am Donnerstag nachmittag ein 4stöckiges Wohnhaus ein. Ueber die Ursache und Zahl der Todesopfer liegen nähere Einzelheiten noch nicht vor, doch dürfte es sich um eine größere Anzahl von Toten und Verletzten handeln.

Budapest, 23. Juli. Aus den Trümmern des eingestürzten Hauses wurden bisher 4 Tote und 10 Verletzte geborgen.

Deutscher Dampfer gesunken.

Hamburg, 23. Juli. Am Donnerstag früh gegen 3 Uhr stieß auf der Unterelbe der deutsche Dampfer „Virginia" der Reederei Kirston mit dem englischen Dampfer „Bary" zusammen. Bald nach dem Zusammenstoß sank der etwa 2000 Tonnen große Dampfer „Virginia". Die Mannschaft konnte rechtzeitig gerettet werden.

Noch immer Kinderehen in Indien.

Trotz energischer Propaganda gegen die Unsitte der Kinderehen finden diese in ganz Indien noch immer statt. Eben erst hat ein Fall, der berechtigtes Aufsehen erregt hat, dies wieder bewiesen. Dieser Fall ist allerdings glimpflich abgegangen. Ein 15jähriges Mädchen wurde von ihrem Vater zur Ehe mit einem angeblich 40jährigen Mann gezwungen, den das Mädchen noch nie gesehen hatte. Am Tage der Hochzeit stellt sich als Bräutigam ein 80jähriger zahnloser Greis vor. Es ereignete sich der für indische Verhältnisse unerhörte Fall, daß das Mädchen den Mut besaß, sich während der Trauzeremonie zu weigern. Die Familie war sehr angesehen und wollte unter allen Umständen den Skandal vermeiden. Man sagte also dem Greis ab. Aber nun fordert es die Sitte, daß das Mädchen noch am gleichen Tage und in der gleichen Zeremonie einem anderen Mann angetraut wird. Eine Reihe von Gästen begab sich nun auf die Suche nach einem Ersatzbräutigam. Man brachte Landstreicher und Bettler herbei, aber keinen von ihnen wollte das Mädchen zum Mann nehmen. Endlich fand man einen 14jährigen Schüler, der auf dem Nachhausewege auf der Landstraße eingeschlafen war. Er gefiel dem Mädchen auf Anhieb und sagte auch seinerseits schlaftrunken und offenbar ohne viel zu wissen, worum es sich handelt, zu. Und die Hochzeit wurde mit allem Prunk gefeiert.

Das Ende der Banditen in Mexiko.

Die mexikanischen Banditen sind weltberühmt und auch außerhalb von Mexiko aus Filmen bekannt. Sie gehörten zum mexikanischen Leben, wie etwa die korsischen zu Korsika. Es war absolut keine Schande, Bandit gewesen zu sein, und manche, wie zum Beispiel Panso Villa, sind später sogar Generäle und Präsidenten geworden. Erst die heutige Regierung hat den Beschluß gefaßt, dem Banditenunwesen ein Ende zu machen. Im letzten Jahre meldeten Berichte von regelrechten Schlachten, die das Militär den Banditen lieferte. Ueber 60 000 Mann, Flugzeuge und Artillerie wurden eingesetzt, und fast alle bedeutenden Banden sind im Laufe der letzten Monate vernichtet worden. Nur Lauro Roca, der erst vor kurzem einen Autobus überfallen und 15 Personen getötet hat, ist noch in Freiheit. So schwindet wieder ein Teil alter, wenn auch gefährlicher Romantik.

Was es alles gibt.

Aus Amerika, dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, wird uns berichtet, daß Herr Temple, der Vater der kleinen weltberühmten Filmkünstlerin Shirley täglich eine Unzahl von Briefen erhält, und zwar von Frauen, deren sehnlichster Wunsch es ist, ebenfalls so ein kleines Wunderkind in die Welt zu setzen . . . wobei ihnen Herr Temple behilflich sein soll.

Sport.

Zahlreiche Meldungen für das Rennen „Rund um Lodz"

Für das am Sonntag stattfindende Straßenrennen „Rund um Lodz" laufen die Meldungen sehr zahlreich ein. Von den Lodzer Vereinen ist es Wima, die zahlenmäßig das stärkste Aufgebot mit Jaskolski und Kolodziejczyk an der Spitze ins Treffen schickt. Aus Warschau liefen Anmeldungen von Legja und Warszawianka ein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß an diesem Wettbewerb auch die polnische Nationalmannschaft teilnimmt. Für den Sieger und die Placierten sind eine ganze Reihe von Preisen vorgesehen. Preise stifteten der Lodzer Radfahrerverband, die Handwerkerkammer, die Schlosserinnung, die Verwaltung der „Ressource", LTK, die Firma Placek u. a.

Diverse Sportnachrichten.

Die Verwaltung des Lodzer Boxverbandes ist schon jetzt bei der Arbeit, um die bevorstehende Saison reich an erstklassigen Veranstaltungen zu gestalten. Eins der wichtigsten Begegnungen wird das Städtetreffen Lodz—Posen am 4. Oktober in Posen sein.

Für das Repräsentationsspiel Liga—Stanislawow am 2. August in Stanislawow hat der Verbandskapitän für die Liga-Auswahlmannschaf fünf LKS-Spieler vorgesehen. Es sind dies Jendrzejewski, Fliegel, Pegza, Lewandowski und Wolski.

Einer Warschauer Zeitung zufolge, will die bekannte polnische Leichtathletin Fräulein Smentek (ehemals Mitglied des LKS) es der Koubkowna nachmachen. Sie will an sich eine Operation, durch die sie zum Manne verwandelt würde, vornehmen lassen.

Am 2. August sollen auf der Radrennbahn im Helenenhof Radrennen hinter Motorführung zum Austrag gelangen.

Der Trainer der Fußballmannschaft des LKS, Czeisler, bleibt bis zum Winter in Lodz.

Der polnische Rundfunk wird eine ganze Reihe von Veranstaltungen von der Olympiade, an welchen polnische Vertreter teilnehmen, für die polnischen Rundfunkhörer durchgeben.

Die polnischen Olympiateilnehmer verlassen Polen am 29. Juli in einem besonderen Eisenbahnzuge. Polen hat im Olympiadorf 110 Plätze zugewiesen erhalten.

Radio-Programm.

Sonnabend, den 25. Juli 1936.

Warschau-Lodz.

6.03 Schallplatten 6.33 Gymnastik 12.03 Konzert 14.30 Leichte Musik 16 Solistenkonzert 18.15 Opernarien 18.50 Aktuelle Plauderei 19 Alte Walzer 21 Geigenkonzert 22 Sport 22.15 Zur Unterhaltung.

Kattowitz.

13.15, 14.30 und 18.30 Schallplatten 15.30 Plauderei 18 Kinderfunk 18.25 Rezitationen.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)

Breslau.

6 Morgenmusik 10 Musik 12 Konzert 14 Allerlei 15 Serenaden 16.20 Humor und Sport 18.30 Fackellauf Olympia — Berlin 20.10 Frohes Volk aus aller Welt 22.15 Fackellauf 22.30 Tanzmusik 23.30 Konzert.

Wien (592 kHz, 507 M.)

12 Schallplatten 15.20 Trauerfeier 17 Schallplatten 18.20 Ferne Länder 20.45 Orchesterkonzert 22.10 Abendkonzert.

Prag.

12.10 Schallplatten 16.05 Tanzmusik 18 Wunschkonzert 19.15 Militärkonzert 21 Mendelssohn-Konzert.

Große Künstler im Rundfunk.

Zu den größten Geigern der Welt aus der alten Generation zählt Mischa Elman. Innerhalb der jungen Generation hat sich besonders der junge talentierte Geiger Jehudi Menuhin hervorgetan. Diese beiden Künstler werden die Rundfunkhörer heute um 12.03 Uhr von Schallplatten zu hören bekommen.

Vetras singt lettische Lieder.

Der polnische Rundfunk hat den lettischen Tenor Mariß Vetras für heute um 17 Uhr vor sein Mikrophon geladen. Der ausländische Gast wird die Rundfunkhörer mit Liedern seines Landes und Volkes bekanntmachen. Im ersten Teil seines Programms wird er Volkslieder und im zweiten Teil künstlerische Lieder lettischer Komponisten vortragen. Am Klavier begleitet den Künstler W. Walentynowicz.

Stimmungsvolle Musik.

Heute abend, um 21.05 Uhr, sendet der polnische Rundfunk ein Konzert, zusammengesetzt aus stimmungsvollen Werken, angepaßt der Atmosphäre einer besternten Sommernacht. Das kleine Rundfunkorchester unter Leitung des Kapellmeisters Z. Gorzynski wird eine Reihe von Werken vortragen. Eine besondere Ausschmückung des Programms wird der Gesang der amerikanischen Sängerin Amelie Helmholz sein, die einige bei uns unbekannte Lieder singen wird.

Drittes Konzert vom „Wawel".

Die zwei bereits stattgefundenen Konzerte vom Schloßhof zum Wawel haben in ganz Polen einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Von allen Seiten werden Stimmen laut, die ihre Zufriedenheit zum Ausdruck bringen.

Diese Konzerte aus dem Wawel sind keine Ereignisse rein musikalischer Natur, sondern sind von allgemeiner, gesellschaftlicher und kultureller Bedeutung. Sie unterstreichen auf das Ausdrücklichste die Verbundenheit der polnischen Komponisten mit ihrer Heimat und die Zusammenhänge zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Auch das Ausland bringt diesen Konzerten großes Interesse entgegen, haben doch einige Sender die Konzerte übernommen.

Das dritte Konzert vom Wawel findet heute um 19 Uhr statt und wird vom verstärkten Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Grzegorz Fitelberg ausgeführt werden.

Der Verlobungshof.

Roman von Hanna Schneider

(62. Fortsetzung)

Nun mußt du die Mutti bitten, daß sie dich mir anvertraut zu solcher Fahrt", schloß er, sich an den Knaben wendend. Aber es lag in den letzten Worten eine doppelsinnige Bedeutung, die nicht das Kind, wohl aber Gisela verstand. Die leis bebenden Mutterhände strichen über des Knaben Blondkopf, der sich an sie preßte und zu bitten begann.

Ihre schönen, leuchtenden Augen, von denen ein Gast einmal gesagt hatte, sie seien so blau wie das deutsche Märchen, sahen in geheimer, ängstlicher Frage auf den Mann.

„Wenn mir mein Junge wohlbehalten wiederkommt —" Und dann, mit fast versagender Stimme: „Er ist mein einziges Glück!"

Oltrogge griff nach den bebenden Fingern auf des Knaben Kopf, hielt sie beruhigend und wie zum Gelöbnis fest zwischen seinen Händen.

„Was in Menschenmacht steht, über ein geliebtes Leben zu wachen, werde ich tun! Es bedeutet auch für mich sehr, unendlich viel, mit dem Knaben zusammen zu sein, ich danke dir dafür!"

Stumm neigte Gisela den Kopf, und Stefan bettelte:

„Gelt, Mutti, ich darf jetzt noch bei meinem Freund bleiben — bis ich schlafen gehen muß?"

„Du mußt ja erst noch essen, Stefan!"

Der Junge lachte fröhlich.

„Ja, und der große Stefan muß auch essen, Mutti; kann er nicht hierbleiben?"

Gisela erhob sich. Sie fühlte sich am Ende ihrer Beherrschung, und sie wollte doch dem Mann, der sie einst geliebt hatte, kein Schauspiel bereiten, wollte ihn um keinen Preis fühlen lassen, daß sie ihn und seine unmittelbare Nähe nicht so ruhig ertrug wie er die ihre!

Es riß förmlich an ihr, wenn sie sich vorstellte, daß sie jetzt zu dreien zusammengesessen hatten — wie eine kleine Familie, die sie ja eigentlich auch hätten bilden müssen, wenn nicht — —

Aber was hatte es für Zweck, darüber nachzudenken? — Stefan Oltrogge liebte jene schöne junge Dame, und hierher hatte ihn lediglich die Sehnsucht geführt, sein Kind einmal zu sehen.

Auf die Frage ihres Kindes gab sie Antwort, ohne Oltrogge anzusehen.

„Du weißt doch, Stefan, daß gar kein Zimmer mehr frei ist. Und dein Freund wohnt in Oberhof in einem Hotel, das gewiß viel schöner und eleganter ist als der Ausspannhof."

„Ja" Wohnst du wirklich in solch einem Hotel?" erkundigte sich der Knabe angelegentlich. Oltrogge lächelte flüchtig.

„Sicher — aber ich würde viel, viel lieber hier bei dir im Ausspannhof wohnen, doch du hast ja gehört, daß deine Mutti jetzt noch kein Zimmer für mich hat." Bei den letzten Worten ging ein seltsamer Blick zu Gisela.

Höflichkeit — nichts als leere Höflichkeit, um dem Kind nicht die Wahrheit zu sagen, dachte Gisela abwehrend; und ihr Trotz erwachte gegen jenes Gefühl, das in ihr übermächtig zu werden drohte.

Sie zwang sich, ruhig-höflich eine Einladung zum Abendessen zu sagen, die Oltrogge auch dankend annahm. Er bat, daß Klein-Stefan mit ihm zusammen essen dürfte und Gisela hatte nicht mehr den Mut und die Kraft, den bettelnden, leuchtenden Augen ihres Kindes gegenüber „nein" zu sagen.

Aber sie fragte sich bang, was daraus entstehen sollte.

Gab es doch eine geheimnisvolle Wechselwirkung der Seele und des Blutes, die verstandesmäßig nicht begründbar war? Die ihre Fäden in die Untiefe des Seins gesenkt hatte und von dort eine zauberhafte Macht erhielt?

Es war gut, daß sie an diesem Abend keine Zeit mehr zum Grübeln hatte, denn durch das Unwetter waren in manchen Zimmern Schäden entstanden, die behoben werden mußten.

Hier eine Wasserlache auf dem Fußboden, dort ein feucht gewordenes Kopfkissen; eine ältere Dame wollte ein kleines Feuer haben, es sei ihr kühl, und zwei Jungen eines netten Ehepaares hatten sich im Regenwetter eine Erkältung geholt, die mit Wärmflaschen und heißem Tee bekämpft werden mußte.

Helge Hendricksen schlief fest und war nicht zu erwecken, so daß Oltrogge sich endlich, nachdem gegen elf Uhr das Unwetter sich ganz verzogen hatte, einen Wagen von Oberhof kommen ließ, um die Heimfahrt allein anzutreten. Gisela konnte er nicht noch einmal sprechen, sie schien einem abermaligen Begegnen absichtlich auszuweichen.

In Oberhof fand er Hendricksen in heller Aufregung. Dieser war vor einer Viertelstunde zurückgekehrt und hatte erfahren, daß weder Oltrogge noch seine Tochter von dem Nachmittagsausflug wiedergekommen seien.

Er glaubte schon an ein Unglück und wollte eben die Polizei benachrichtigen, als Oltrogge erschien.

Nun war er beruhigt und sagte nur ein paarmal:

„Nein, so ein Mädel, so ein Mädel!"

Oltrogge hatte nur einen Teil der Wahrheit gesagt

Fortsetzung folgt.

Unsere Unterstützungskasse (Hilfskasse in Sterbefällen)

Am Dienstag, dem 21. Juli 1936, verstarb das Mitglied unserer Kasse, Herr

Oskar Brominski

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Beerdigung findet heute, Freitag, den 24. Juli, um 4 Uhr nachm., vom Trauerhause, Brzezinska 77 aus. statt.

Die Verwaltung der U. U. K.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr abends Gastspiel Ida Kamińska „Madame X"
Sommer-Theater „Bagatela" Das süße Mädel
Sommer-Theater Staszic-Park: Heute 9 Uhr „Ehemann zweier Frauen"
Casino: Die Nacht-Schmetterlinge
Corso: I. Ich besitze Temperament
II. Das Glück auf der Straße
Europa: Metropolitan
Grand-Kino: Plastischer Film
Miraż: Peterchen
Palace: So sind die Mädchen
Przedwiośnie: Der königliche Doppelgänger
Rakieta: Eva
Rialto: Fürst Woronzeff

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent. Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H. Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.